

Herbst 2021

PFARRINFO

DER PFARREI HEILIGE FAMILIE
KÖLN DÜNNWALD UND
HÖHENHAUS



GEMEINSCHAFT

No3



6 Gemeinsam Glauben
Eine Spurensuche



9 Erfolgreich
Das ABC
Höhenhaus
berichtet



28 Sternsinger
Hier kann
jede*r helfen

Foto: Christine Schmidt, Pixabay, Fotoarchiv ABC

Illustration: Daria-Broda, plattbriefservice.de, Fotos: Andreas Schöllmann, Anika Furtkamp



24 St. Martin
Mach mit
bei einer
besonderen
Challenge



17 Gemeinsam erleben
Wir laden ein



12 Für Dünwald
Verkehrs-
sicherheit
im Blick

Gemeinschaft

Gemeinde

Kultur

Gemeinschaft

Es geht uns alle an

5

Kirche

Gemeinschaft der
Glaubenden

6

Hier wird geholfen

ABC Höhenhaus

9

Engagement

7 gute Gründe

10

Gemeinsam sicher

Eine Initiative für Dünwald

12

Streiflicht

Was war, was kommt –
kurz berichtet

4

Suizidprävention

Von Jugendlichen
für Jugendliche

14

Krise?

10 Tipps, die helfen

15

Wir laden ein

– Vorbereitung zur
Firmung 2022
– Sommer-Ferienfreizeit
– Frühgottesdienste im Advent
– Vorbereitung zur
Erstkommunion 2022

16-17

Dünwalder

Konzertante

Es geht weiter

18

Buchtipp

Ein kluges Buch
über Menschen

19

Filmtipp

Ein unbekannter Held

19

Im Veedel

DünwaldApp

Gemeinsam digital

20

Klamöttchen

Gemeinschaft und
Begegnung als Konzept

21

Komet

Seit fast 10 Jahren
unterwegs in Höhenhaus

22

Sozialraum- koordination

Das Veedel im Blick

23

Menschen

Kinderseite

Feste begleiten uns
am Jahresende

24

Kita St. Johann Baptist

Achtsam in der
Gemeinschaft

26

Kita St. Joseph

Gemeinschaft leben

27

Sternsinger 2021

Damit Kinder weltweit
gesund werden und
gesund bleiben

28

Wir stellen vor

Unsere Mitarbeiter*innen

29-30

Termine ...

Was kommt

Die wichtigsten Termine
bis Mai 2022

13

Gottesdienste

Alle Angebote
im Überblick

31

Kontakt / Öffnungszeiten

Wo und wann
Sie uns erreichen

32

Impressum

31

STREIFLICHT

Wichtiges in Kürze

So haben wir gewählt!

Am 06./07. November 2021 fanden in unserer Gemeinde die Wahlen zum Pfarrgemeinderat und zum Kirchenvorstand statt. Die Ergebnisse finden Sie in unseren Aushängen, in den Kirchturmspitzen und auf unserer Homepage www.heilige-familie-koeln.de!

Wir möchten allen Kandidat*innen ganz herzlich danken, dass sie sich für die Gestaltung unseres Glaubenslebens und unserer Gemeinde einsetzen wollen.

Liebe Wähler*innen, auch Ihnen herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung für den neuen Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand unserer Gemeinde.

Schließlich gilt unser Dank auch den Frauen und Männern in den Wahlvorständen und Wahlausschüssen, die mit viel Umsicht und großem Zeitaufwand diese Wahl durchgeführt haben.

Andreas Schöllmann

Regenbogenfahnen

Auf Anregung einer engagierten Christin unserer Gemeinde hin und mit breiter Zustimmung des Pfarrgemeinderates haben wir an unseren Kirchen die Regenbogenfahne aufgehängt. Laut Wikipedia steht sie „in zahlreichen Kulturen weltweit für Aufbruch, Veränderung und Frieden, und sie gilt als Zeichen der Toleranz und Akzeptanz, der Vielfalt von Lebensformen, der Hoffnung und der Sehnsucht.“ Wir wollen mit der Regenbogenfahne ein Zeichen setzen: Ein Zeichen für eine Kirche des Friedens und der Vielfalt, ein Zeichen gegen Ausgrenzung. Im Alten Testament ist der Regenbogen das Zeichen für den Bund Gottes mit seinen Geschöpfen: „**Meinen Bogen setze ich in die Wolken, er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.**“ (Genesis 9,13), so spricht Gott zu Noah und seinen Kindern. Damit werden die Farben des Regenbogens auch zu einer Anfrage an uns: Wie wollen wir den Bund mit Gott heute leben?

Pfarrer Klaus Gertz

„Gott macht mir Mut“

Herzlich eingeladen sind Sie mit Ihren Kindern zur KinderKirche! Die Wortgottesdienste finden für Familien mit Kindern bis 7 Jahre und für Familien mit Kindern ab 8 Jahre statt. Alle Gottesdienste sind speziell für Kinder und ihre Familien gestaltet. Wir feiern diese Gottesdienste zurzeit in der Kirche St. Hedwig.

Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern bis 7 Jahre an jedem 3. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr

2021: 21.11. | 19.12.

2022: 16.01. | 20.02. | 20.03. | 18.04. (!) | 15.05. | 19.06.

Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern ab 8 Jahre an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr

2021: 28.11.

2022: 23.01. | 27.02. | 27.03. | 18.04. (!) | 22.05. | 26.06.

Wir freuen uns auf euch!

Johanna Dudek und Andreas Schöllmann

Editorial

GEMEINSCHAFT – es geht uns alle an!

HERBST 2021

Leben in Gemeinschaft

Wir alle leben in irgendeiner Form in Gemeinschaft. In der Gemeinschaft der Familie, mit Nachbar*innen im gleichen Haus oder in der gleichen Straße, mit vielen Menschen im Veedel. Wir erleben Gemeinschaft in der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein oder in der Gemeinde. Wir können uns in einer Gemeinschaft wohl oder sogar zu Hause fühlen. Viele leben aber auch am Rand der Gemeinschaft, gehören nicht wirklich dazu und sehnen sich danach, angenommen zu werden.

Verantwortung für die Gemeinschaft

Wir alle sind aufgerufen, für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Es kommt auf jede*n von uns an, dass eine Gemeinschaft funktioniert. Das beginnt im Kleinen. Meinen Müll sollte ich nicht einfach auf die Straße oder in die Natur werfen. Im Straßenverkehr müssen wir aufeinander Rücksicht nehmen, damit keine Unfälle passieren. Wir sollten jeden Tag neu versuchen, mit dem Frieden zu beginnen. Das heißt Streit zu verhindern und für Versöhnung bereit zu sein. Wir sollten einander helfen, so wie es Viele in den Tagen der Flut gemacht haben. Da war Gemeinschaft ganz konkret spürbar. Danke!

Mitmachen in und für die Gemeinschaft

Eine Gemeinschaft entsteht erst durch die verschiedenen Personen, die zu ihr gehören. Ein Chor erklingt durch viele Stimmen, die gemeinsam singen. Ein Mannschaftssport lässt sich nicht alleine spielen. Eine Ferienaktion wie FERIEN ZU HAUSE wird erst durch die vielen Kinder lebendig. Und besonders das Feiern von Festen ist erst mit vielen Menschen in Gemeinschaft richtig schön.

Ebenso ist es unbezahlbar, dass sich viele Menschen für die Gemeinschaft einsetzen. Engagierte in Förder-, Bürger- und Sportvereinen, Leiter*innen von Kinder- und Jugendangeboten, Bürger*innen in Initiativen für ein gutes Miteinander sowie Engagierte, die sich für Benachteiligte einsetzen und Viele mehr.

In dieser Ausgabe lesen Sie von unterschiedlichen Gemeinschaften und vor allem über viele Menschen, die sich für eine gut gelingende Gemeinschaft stark machen. Viele von ihnen machen dies auch aus ihrem Glauben heraus. Der Mittelpunkt für unsere Glaubensgemeinschaft ist Jesus Christus. Mit ihm in der Mitte werden Christen eine Gemeinschaft. Wir gehören zusammen und er hält uns zusammen, so wie die Achse das Rad. Er gibt uns Halt. Im Gottesdienst versammeln wir uns in seinem Namen, denn er hat uns versprochen: „Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“!

Danke, dass Sie zu unserer Gemeinschaft gehören. Herzlich willkommen sind Sie bei allen Gemeinschaftsaktionen in der Gemeinde und im Veedel. Viel Freude nun beim Lesen dieser Ausgabe!



Ihr Andreas Schöllmann,
Pastoralreferent



Foto: Michael Bogedain, Pfarrbriefservice.de

Kirche – die Gemeinschaft der Glaubenden

VON PFARRER KLAUS GERTZ

„Gemeinschaft“ ist das große Thema dieser Pfarrinfo, und eines der ersten Dinge, das mir als Christ zu diesem Schlagwort einfällt, ist die Gemeinschaft innerhalb unserer Kirche. „Seid Ihr bereit, Euren Kindern zu helfen, ihren Platz in der Gemeinschaft der Glaubenden, in der Gemeinschaft der Kirche zu finden?“, so frage ich im priesterlichen Dienst zu Beginn jedes Taufgottesdienstes die Eltern und Pat*innen der Täuflinge. Mit der Taufe werden die Kinder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Was macht diese Gemeinschaft der Glaubenden in unserer Kirche aus, was kennzeichnet sie? Spurensuche.

Als einer, der immer wieder von der Bibel begeistert ist, suche ich natürlich zuerst in der Bibel. In seiner „Apostelgeschichte“ (Apg) beschreibt der Evangelist Lukas die Ausbreitung der Frohen Botschaft und des Glaubens durch die Apostel und ihre Helfer*innen, ausgehend von Jerusalem über Palästina und Kleinasien bis hin nach Rom. Sehr bald am Anfang wird der Pfingsttag, die Gründung der Kirche, sozusagen ihre Initialzündung, geschildert: Ein Getöse, ein Sturm erfüllte das Haus, in dem die Jünger*innen versammelt waren, es erschienen ihnen Feuerzungen, und „alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“ (Apg 2,1-4) Und die Menschen aus den fremden Ländern, die in Jerusalem versammelt waren, verstanden die Apostel und die Jünger*innen. „An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.“ (Apg 2,41) Mit der Initialzündung, mit der Sendung des Geistes Gottes, waren also zugleich ein Auftrag und eine Aufgabe verbunden: Die Frohe Botschaft und den Glauben allen Menschen in allen Ländern, nicht nur in Israel, zu verkünden.

Lukas gibt uns auch ein Bild des Lebens der jungen Gemeinde: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2,42) Mit der „Lehre der Apostel“ meint Lukas die Frohe Botschaft, das Evangelium, und das, was er in der Apostelgeschichte überliefert. Sie

sind der Maßstab für alle Glaubensinhalte. Mit „Gemeinschaft“ ist sowohl die Gemeinschaft mit Jesus Christus gemeint, dem Auferstandenen, als auch die Gemeinschaft der Menschen untereinander. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus kann letztlich nicht ohne die Gemeinschaft der Glaubenden untereinander erfahren werden. Keiner kann für sich alleine glauben. Mit „Brechen des Brotes“ ist die Eucharistiefeier gemeint. Sie war damals noch Bestandteil der Sättigungsmahlzeit und wurde in der jüdischen Tradition eröffnet, indem der Familienvater das Brot brach. Und mit „den Gebeten“ sind die feststehenden Gebetszeiten des Judentums gemeint, die die frühen Christen übernommen hatten. „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg 4,32) Mit diesem schönen Satz bringt der Evangelist Lukas seine Beschreibung der frühen kirchlichen Gemeinde auf den Punkt.

Allerdings scheint es sich bei dieser Beschreibung eher um einen idealtypischen Zustand zu handeln. Denn Lukas selbst berichtet uns in derselben Apostelgeschichte, die von „ein Herz und eine Seele“ spricht, wiederholt von Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinschaft. Eine dieser Streitigkeiten begann in Antiochia, jener Stadt, in der die Gläubigen der jungen Gemeinde zum ersten Mal als Christen bezeichnet wurden. Einige Christen, die im jüdischen Glauben groß geworden waren, forderten dort, dass die religiösen Vorschriften, die für die Juden galten, wie z.B. die Beschneidung, auch für alle Christen gelten sollten, also auch für die, die zuvor im griechischen, heidnischen Glauben groß geworden waren. Über diese Frage kam es zu „großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen“ (Apg 15,2). Da man sich in Antiochia nicht einigen konnte, wurde Paulus mit einigen anderen nach Jerusalem geschickt, um die Streitfrage dort mit den Aposteln und den Ältesten zu klären. Aber auch in Jerusalem entstand zunächst „ein heftiger Streit“ (Apg 15,7) zwischen den Vertretern der unterschiedlichen Meinungen. Erst nachdem sich Petrus, der Wortführer der Apostel, Paulus, der weitgereiste Missionar, und Jakobus, der Leiter der Jerusalemer Gemeinde, dafür einsetzten, wurde entschieden, dass



die jüdischen Gesetzesvorschriften den Christ*innen, die als Heid*innen groß geworden sind, nicht auferlegt werden sollten. Über die Reaktion derjenigen, die damit mit ihrer Meinung unterlegen waren, schweigt sich die Apostelgeschichte allerdings aus.

Was hat die Spurensuche in der Apostelgeschichte ergeben? Am Anfang der Gemeinschaft der Kirche steht eine Initialzündung, die Sendung des Heiligen Geistes Gottes zu den Jünger*innen Jesu. Damit verbunden sind die Aufgabe und der Auftrag, allen Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden. Vier Elemente kennzeichnen das Leben der jungen Gemeinde: Das Bewahren der Lehre der Apostel, das Zusammenleben in Gemeinschaft mit dem Auferstandenen und untereinander, die Feier der Eucharistie und das regelmäßige Gebet. Die junge Gemeinschaft kennt Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, und sie findet Wege, diese Streitfragen zu lösen.

Was finden wir von diesen Merkmalen in unserer derzeitigen Gemeinschaft der Glaubenden, in unserer heutigen Kirche wieder? Spurensuche in der Gegenwart.

Am Anfang der Kirche steht die Sendung des Heiligen Geistes. Diese Initialzündung steht bis heute am Beginn jedes christlichen Lebensweges. In Taufe und Firmung wird den Kindern und Jugendlichen der Heilige Geist Gottes zugesagt. In unserer Gemeinde wurden in diesem Jahr 2021 bereits 38 Kinder getauft. Im November des vergangenen Jahres haben 42 Jugendliche in unserer Kirche St. Hedwig die Firmung empfangen. Und die Bitte um den Heiligen Geist begleitet das ganze christliche Leben. So bittet z.B. jeden Sonntag der Priester, stellvertretend für die ganze Gemeinschaft, um die Sendung des Geistes: „Sende Deinen Geist auf diese Gaben herab, damit sie uns werden Leib und Blut Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.“ (Zweites Hochgebet der Messe.) Zuvor wird in der Messfeier,

in den Lesungen und im Evangelium, das Wort Gottes, die Frohe Botschaft, verkündet. Aber die Verkündigung der Frohen Botschaft beschränkt sich nicht auf die Feier des Gottesdienstes. Auch diese Pfarrinfo ist Glaubensverkündigung, wie jedes Wort und jede Tat, die Zeugnis ablegen vom Glauben an den dreifaltigen Gott.

Die vier Elemente, die der Apostelgeschichte zufolge das Leben der jungen Gemeinde kennzeichnen, finden wir beispielhaft gut in der Messfeier: Als Gemeinschaft sind wir dort um Christus miteinander versammelt. Wir bekennen in der Feier, im Glaubensbekenntnis, den überlieferten Glauben. In der Eucharistiefeier begehen wir das Herrenmahl wie die Christ*innen vor 2000 Jahren. Und der ganze Gottesdienst wird von Anfang bis Ende durch das Gebet geprägt. Auch diese vier Elemente beschränken sich natürlich nicht auf die Messfeier. Viele Christ*innen beten jeden Tag, so wie es der Wortlaut des Vater-Unsers nahelegt: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Und Gemeinschaft wird unter uns Christ*innen groß geschrieben und weit gedacht, die vielen kirchlichen Hilfswerke zeigen das, wie z.B. die „Sternsinger-Aktion“, deren Erlöse Kindern weltweit in vielen Hilfsprojekten zugutekommen, egal welcher Religion sie angehören.

Bleiben als letztes Merkmal der jungen Kirche die „heftigen Auseinandersetzungen“, der „heftige Streit“, von denen die Apostelgeschichte berichtet. Hier brauchen wir nicht lange zu suchen. Die großen Streitfragen der Kirche unserer Zeit liegen auf dem Tisch: Wie sieht es aus mit der Stellung der Frau, der Gleichberechtigung in der Kirche? Wie soll ein christliches Miteinander mit gleichgeschlechtlichen Paaren aussehen? Wie binden wir wiederverheiratet Geschiedene ein? Was braucht es weiterhin für eine sorgfältige Aufarbeitung und eine ansatzweise Wiedergutmachung in den Fällen sexueller Gewalt an Minderjährigen und Schutzbefohlenen? Was braucht es für eine gute Zusammenarbeit von Laien und Klerikern? Der Blick in die Apostelgeschichte zeigt, dass die Antworten auf diese Fragen nicht in der unreflektierten Übernahme des Althergebrachten liegen können.

Die Kirche ist unterwegs im Wandel der Zeit als die Gemeinschaft der Glaubenden. Sie hat auf diesem Weg schon viele Krisen bewältigt. Machen wir uns gemeinschaftlich auf, im Vertrauen auf den Heiligen Geist, unsere Kirche für die kommende Zeit zu gestalten.

Foto: Christine Schmidt, Pixabay

Arbeitslosen Bürger Centrum

Hilfe für Menschen in schwierigen Erwerbssituationen

VON GERT NISIUS

Das ABC ist seit 1987 als Anlauf- und Beratungsstelle im Arbeitsfeld der Erwerbslosenberatung unter der Trägerschaft des Caritas-Verbandes in Köln-Höhenhaus tätig. In den 80er Jahren herrschte eine hohe Jugendarbeitslosigkeit und ein aktiver Kreis der damaligen Pfarrgemeinden St. Johann Baptist/ St. Hedwig setzte sich für die Einrichtung des ABC ein. Auch der damalige Pfarrer, Monsignore Kühlwetter, ist dem ABC immer noch verbunden und unterstützt es durch eine Stiftung.

Zurzeit sind im ABC 3 Mitarbeiterinnen auf 1,2 Stellen tätig. Einrichtungsleiterin Sabine Brüsting, Diplom-Pädagogin und seit Mitte der 1990er dabei, berichtete von der Tätigkeit des ABC.

Welche Menschen suchen Hilfe im ABC?

Das ABC betreut einen großen und vielschichtigen Personenkreis. Es handelt sich um Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht oder bereits erwerbslos sind oder die im Niedriglohnssektor arbeiten und so wenig verdienen, dass sie auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen sind. Es unterstützt Menschen mit geringer beruflicher Qualifikation, ältere Beschäftigungslose, Flüchtlinge und Migranten, Berufsrückkehrer*innen, Alleinerziehende und Personen mit gesundheitlichen Problemen. Auch junge Menschen am Übergang von der Schule ins Berufsleben erhalten eine Hilfestellung.

Welche Hilfen bietet das ABC an?

Ein großer Teil der Tätigkeit sind Beratungsangebote zur Unterstützung der Existenzsicherung und Hilfestellungen im Bereich der Qualifikation und Heranführung an den Arbeitsmarkt. Einmal in der Woche findet ein Beratungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund durch eine Fachberaterin statt. Ein zusätzlicher Schwerpunkt ist seit Januar 2021 die Beratung von Menschen zum Thema Arbeitsausbeutung. Dazu zählen Fragen zu prekären Beschäftigungsverhältnissen und Themen rund um das Arbeitsrecht. Zusätzlich zu den individuellen Beratungsangeboten entwickelt das ABC fortlaufend neue Zielgruppen-Projekte. Zurzeit werden die Projekte „SINA“, Stark in Arbeit und Ausbildung für Geflüchtete und „GO FIT“ zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit vom ABC durchgeführt. In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk werden in den Räumen des ABC auch Sprachkurse durchgeführt.

Haben sich die Tätigkeit des ABC und der Personenkreis der Hilfesuchenden im Verlauf der Zeit geändert?

Die Arbeit des ABC hat sich in der Vergangenheit immer wieder geändert, weiterentwickelt, sich an gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie auch an neue gesetzliche Vorgaben angepasst. Bedeutende Veränderungen waren

die Einführung des Hartz IV-Gesetzes im Jahr 2005, die große Zahl der Asylsuchenden, die 2015 ins Land kamen und, seit 2020, natürlich die Corona-Pandemie.

Wie wirkte sich die Corona-Krise auf die Tätigkeit des ABC aus?

Durch die Coronakrise musste das ABC zunächst einmal im März 2020 alle Gruppenangebote einstellen. Die Sprachkurse konnten nicht mehr in Präsenz und Beratungen nur noch telefonisch stattfinden. Ab Ende Mai 2020 konnten unter Hygienebedingungen persönliche Kontakte wieder stattfinden. Die Sprachkurse wurden zunächst online wieder aufgenommen. Aber die Coronakrise veränderte auch den Personenkreis der Hilfesuchenden. Durch den Lockdown waren plötzlich Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen, die niemals mit dieser Möglichkeit gerechnet hätten, z. B. Selbstständige. Für alle Betroffenen wurde die Situation durch Covid kompliziert. Durch die Corona-Maßnahmen waren und sind Ämter und Behörden nur fernmündlich, online oder postalisch zu erreichen. Besonders für Menschen mit Migrationshintergrund ist aber die telefonische und schriftliche Kommunikation oftmals schwierig. Insgesamt hat sich für das ABC in der Coronakrise der Zeitaufwand für einzelne Hilfen erhöht.

Welche Folgen hatte die Überschwemmung im Juli 2021?

Die Überschwemmung im Juli hat unseren Keller in der Von-Ketteler-Straße komplett geflutet. Alles muss trocknen und teilweise renoviert werden. Wir sind vorübergehend ins Caritas-Zentrum Köln-Kalk umgezogen. Die Kommunikation mit unseren Ratsuchenden läuft jetzt vielfach telefonisch, viele Personen finden jedoch auch den Weg in unser ‚Ausweichquartier‘. Der Sprachkurs ist ins Pfarrheim St. Johann Baptist umgezogen. Wir hoffen aber, bald wieder nach Höhenhaus zurückkehren zu können.

Gibt es Pläne für die Zukunft?

Wir versuchen immer schon unsere Arbeit weiter zu entwickeln und neue Bedarfe zu erkennen. Neue Projekte für neue Zielgruppen und zu neuen Problemstellungen werden gestaltet und umgesetzt. Im Augenblick versuchen wir zum Beispiel in unserem neuesten Projekt „Gib Corona keine Chance“ Menschen aus unserem Personenkreis bei der Impfversorgung zu unterstützen.

Frau Brüsting, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

KONTAKT

ABC-Höhenhaus
Von-Ketteler-Str. 2, 51061 Köln
Telefon 0221-355 2136
Mail abc-hoehenhaus@caritas-koeln.de

FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Warum engagiert ihr euch?

Seit 1971 singe ich in unserer Gemeinde im Kirchenchor. Hier erlebe ich außer dem Miteinander im Singen, dem Gestalten der Gottesdienste und vielen tollen Konzerten und Reisen besonders der Gemeinschaft, und: „den Glauben lebendig leben“. Und nicht nur im Mittun vor und in der „Kölschen Mess“ zweimal im Jahr erfahre ich immer wieder, dass wir alle eine große Familie sind. Das gibt Kraft und Freude.

– Klaus Kohlhof –



Der Mensch ist ein aktives und soziales Wesen. Er sucht die Gruppe, die Gemeinschaft. Die kann Geborgenheit geben, aber auch Konflikte. Beides braucht der Mensch, um sich zu entwickeln, sich zu erfahren. Ermuntern wir ihn, sich zu engagieren in einer Gemeinschaft, egal in welchem Alter ...

– Arno Berberich –



Ich bin gerne im Förderverein Wildpark, weil die Gemeinschaft stimmt, es Spaß macht und wir ein tolles Miteinander haben. Auch für das Waldbad engagiere ich mich, weil es eine Herzensangelegenheit ist. Dafür muss man aber nicht zwingend in Fördervereinen sein, um mithelfen zu können!

– Marita Dinges –

Mit gutem Essen lässt es sich besser spielen, toben, Spaß haben. Deswegen freue ich mich jedes Jahr auf die Frage: „Was gibt es heute zu essen?“ Seit über 15 Jahren engagiere ich mich in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde. Die Freude am Kochen ist mit den Jahren immer größer geworden, genauso wie die Töpfe.

– Corinna Triebel –



Wir engagieren uns in der Gemeinde, um diese langfristig für die Jugend aktiv mitzugestalten. Hier haben wir die Möglichkeit eigenständige Projekte, wie die Neugestaltung der Krippe in St. Johann Baptist, zu verwirklichen, spaßige Fahrten und Ausflüge zu unternehmen und dabei eine schöne Zeit in der Gemeinschaft zu verbringen.

– Sarah & Sebastian Scholz, Florian Heinrichs, Svend & Thorben Reupke, Daniel Distelrath –



Als gebürtiger Dünwaldler habe ich früh bereits mit verschiedenen Organisationen, wie Kirche, Karneval und Sport Erfahrungen gemacht. Diese Gemeinschaften sind es, was Dünwald so lebenswert macht, daher ist es für mich nur selbstverständlich, dass ich helfen möchte diese kulturelle, religiöse und gemeinschaftliche Vielfalt zu erhalten und zu unterstützen. Der Bürgerverein bot mir hier als Schnittstelle zwischen all den verschiedenen Organisationen und Gemeinschaften die beste Möglichkeit Dünwald in allen Belangen voranzutreiben.

– Fabian Lagodny –



Gemeinschaft heißt für mich primär das „Wir“ in den Mittelpunkt zu rücken. Dies gilt für meine Arbeit in den Eltern-Kind-Gruppen aber auch für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. In den Eltern-Kind-Gruppen erlebe ich immer wieder, wie über gemeinschaftliches Tun, wie z.B. im Gespräch, beim Erfahrungsaustausch oder bei kreativen Dingen sich Nähe, Vertrauen und Offenheit entwickeln. Es entstehen zum Teil langjährige Freundschaften unter den Teilnehmern, oftmals auch über die Dauer der Kinderbeziehungen hinaus. Ein Teil dessen zu sein, motiviert mich zu meiner Arbeit.

– Anne Bettighofer-Schmidt –

Fotos: privat

Eine Bürgerinitiative für sichere Wege im Veedel

Sicher durch Dünnwald

VON ANIKA FURTKAMP

„Ob im Radverkehr auf dem Weg zur Schule oder als Fußgänger auf viel zu engen Bürgersteigen: Tagtäglich spüren wir, dass es in Dünnwald verkehrstechnisch drunter und drüber geht“, erzählt Lisa Reinhardt, Mitglied der Bürgerinitiative „Sicher durch Dünnwald“. Gemeinsam mit ihrem Vater Gregor Randerath fasste sie vor einem Jahr den Entschluss, konkret etwas an der gefährlichen Verkehrssituation in Dünnwald zu verbessern. „Wir haben Freunde und Bekannte angesprochen, die auch viel Fahrrad fahren und ebenfalls etwas verändern möchten.“ Zu den inzwischen 14 engagierten Bürger*innen zählt auch Anke Büning. Auch wenn es schon ein paar Jahre her ist, erinnert sich die Mutter von zwei Kindern noch deutlich an den Moment, als ein LKW mit seiner Bereifung auf den Bürgersteig ausweichen musste, weil die Berliner Straße zu eng war: „Ich schob den Kinderwagen und meine Tochter fuhr ein paar Meter mit dem Laufrad vor, als plötzlich dieser LKW auf uns zugefahren kam. Das war wirklich ein Schreckensmoment, der in mir den Wunsch ausgelöst hat, mich für mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer im Straßenverkehr einzusetzen.“



Anke Büning und Lisa Reinhardt (vordere Reihe v.l.n.r.) und einige der Aktivist*innen von „Sicher durch Dünnwald“ beim Parking Day am 17.09.2021; Foto: Anika Furtkamp.

Die Initiative kann bereits auf einige Erfolge zurückblicken: Zur Einfahrt des Edeka-Parkplatzes hat die Stadt Piktogramme auf dem Boden angebracht, die kennzeichnen, dass Fuß- und Radfahrer*innen kreuzen. Zwei Behindertenparkplätze wurden auf der Berliner Straße eingerichtet. Seit Mitte des Jahres ist die Berliner Straße zudem

offiziell eine Tempo 30-Zone: „Es ist schon mal ein großer Erfolg, dass die Tempo-30-Schilder installiert wurden“, so Lisa Reinhardt. „Der nächste Schritt ist dann, dass sich auch alle Autofahrer an das Tempolimit halten.“

Zumindest am „Parking Day“ am 17. September haben sich die Autofahrer*innen allesamt an die Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Berliner Straße gehalten. Seit 2005 gibt es den internationalen Aktionstag an jedem dritten Freitag im September – und in diesem Jahr wurde er auch das erste Mal in Dünnwald durch die Bürgerinitiative „Sicher durch Dünnwald“ und den Dünnwalder Bürgerverein initiiert. Wo normalerweise dicht gedrängt die Autos im Halteverbot stehen, taten sich beim Parking Day auf der Berliner Straße autofreie Lücken auf. Ein Großteil der Parkplätze wurde modellhaft zur anderen Nutzung umgestaltet: In Straßencafés wurden Waffeln und Eis angeboten, Bäume mit Sitzmöglichkeiten luden zum Verweilen ein, sogar eine Bühne mit buntem Musikprogramm wurde aufgebaut. „Wir wollen mit dem Parking Day auf die katastrophale Verkehrssituation aufmerksam machen und zum Nachdenken anregen“, so Lisa Reinhardt. „Es geht darum, der Stadtverwaltung ein Zeichen zu setzen. Denn die Berliner Straße könnte so viel mehr bieten.“ Weniger Parkplätze und Autos in der Stadt, dafür mehr Raum für die Menschen: „Die Berliner Straße ist eine baumlose Straße“, erzählt Anke Büning. „Wäre es nicht schön, an manchen Stellen statt der Parkplätze Grünflächen zu installieren mit Bäumen, unter denen man im Sommer ein Eis essen kann? Nicht nur die Luft würde dadurch verbessert und Lärm absorbiert – auch entstünden dadurch Begegnungszonen, die auch das soziale Leben in Dünnwald verbessern würden“, so Anke Büning.

Die Aktivist*innen der Bürgerinitiative „Sicher durch Dünnwald“ bleiben trotz der Vision einer begrünten Berliner Straße realistisch: „Auch wenn sich das Konzept vom Parking Day nicht langfristig auf dieser stark befahrenen Straße umsetzen lässt, so kann es doch zumindest kleine Schritte in die richtige Richtung geben“, so Lisa Reinhardt. „Jeder in diesem Stadtteil sollte sich dafür einsetzen, dass die Berliner Straße besser wird. Und sie kann nur besser werden. Es gibt viel zu tun – aber gemeinsam können wir mehr erreichen!“

TERMINE

bis Mai 2022

WANN	WAS	WO
NOVEMBER		
17. November 19.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst (Buß- und Bettag)	St. Hedwig
21. November 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
23. November 19.00 Uhr	Infoveranstaltung Firmung	Zur Heiligen Familie
28. November 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern ab 8 J.)	St. Hedwig
DEZEMBER		
05. Dezember 17.00 Uhr	Nikolausabend für Familien	St. Nikolaus
08. Dezember 19.30 Uhr	Großes Taizégebet	St. Nikolaus
12. Dezember 11.00 Uhr	Kölsche Mess im Advent	Zur Heiligen Familie
18. Dezember 10.30 Uhr	Vortreffen zur Sternsingeraktion	Zur Heiligen Familie
19. Dezember 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
JANUAR		
08. Januar	Sternsingeraktion	Dünnwald und Höhenhaus
16. Januar 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
23. Januar 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern ab 8 J.)	St. Hedwig
23. Januar 18.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst (Einheit der Christen)	St. Hermann-Joseph
FEBRUAR		
05. Februar 18.11 Uhr	Dörpsitzung	Schützenhalle Dünnwald
12. Februar 13.00 - 18.00 Uhr	Ehevorbereitungsseminar	Zur Heiligen Familie
20. Februar 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
27. Februar 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern ab 8 J.)	St. Hedwig
MÄRZ		
06. März 13.00 - 18.00 Uhr	Ehevorbereitungsseminar	St. Nikolaus
09. März 19.30 Uhr	Großes Taizégebet	St. Nikolaus
19. März 18.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst „Mahl-Zeit“	Pauluskirche
20. März 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
27. März 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern ab 8 J.)	St. Hedwig
APRIL		
18. April 11.00 Uhr	Familiengottesdienst zu Ostern (für alle)	St. Hedwig
29./30. April	Firmung	
MAI		
15. Mai 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern bis 7 J.)	St. Hedwig
22. Mai 11.00 Uhr	Familiengottesdienst (mit Kindern ab 8 J.)	St. Hedwig
JUNI		
19. Juni	Ökum. Kirchfest	Tersteegenkirche

Auf Grund der aktuellen Lage, ist eine langfristige Festlegung von Terminen und Veranstaltungen sehr schwierig. Bitte informieren Sie sich über Projekte, Gottesdienste, Aktionen und andere aktuelle Termine über unsere Homepage sowie in den Kirchturmspitzen. Unsere Homepage finden Sie unter www.heilige-familie-koeln.de. Die Kirchturmspitzen sind auch dort einsehbar oder können als kostenloser wöchentlicher Newsletter abonniert werden. Darin enthalten sind alle Nachrichten aus der Gemeinde Heilige Familie Köln Dünnwald/Höhenhaus. Senden Sie eine kurze Mail an: pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de.

[U25] – ONLINESUIZIDPRÄVENTION

Eine Beratung von Jugendlichen für Jugendliche

„Ich bin mir heute noch sicher, dass dieser Kontakt mein Leben rettete“, sagt Hannah, eine ehemalige Nutzerin von [U25]. 500 Jugendliche sind es, die in Deutschland jedes Jahr durch Suizid sterben. Laut Statistischem Bundesamt war es 2017 die häufigste Todesursache unter jungen Menschen zwischen 10 und 25 Jahren.

[U25] – Was ist das?

[U25] ist ein Onlineberatungsangebot, das sich an Jugendliche richtet, die sich das Leben nehmen möchten. Das Besondere daran: Die Peer-Beratung. Ausgebildete Gleichaltrige zwischen 16 und 25 Jahren führen die Beratung ehrenamtlich durch.

Ratsuchende können sich über die Homepage www.u25-deutschland.de registrieren und ihr Anliegen in einer Mail schildern. Innerhalb von zwei Werktagen erhalten sie eine erste Rückmeldung von einem Peer. Im weiteren Mailkontakt antworten die Berater*innen alle sieben Tage. Die Beratung ist anonym. Die IP-Adresse wird nicht erfasst. Die Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenlos.

Peer-Berater werden – Wie geht das?

Interessierte Jugendliche können sich unter www.u25-deutschland.de bewerben. „Ich denke, das Wichtigste ist Interesse für die Thematik: Suizid, Suizidprävention, Suizidgedanken, mentale oder seelische Gesundheit und eine Bereitschaft sich intensiv mit dem Thema Krisen anderer Menschen, aber auch mit eigenen Krisenerfah-

runge auseinander zu setzen“, sagt Christin Triebkorn, Standortleitung der [U25] Online-Suizidprävention am Standort Dortmund. Die Ausbildung dauert zwischen drei und sechs Monate und umfasst circa 40 Stunden. „Wir erarbeiten gemeinsam Themen, diskutieren, machen Eigenerfahrungen“, erklärt Christin Triebkorn. „Interessierte müssen sich von vornherein bewusst sein, dass es eine sehr intensive Ausbildung ist, die sie durchlaufen. Sowohl thematisch als auch emotional. Und es ist sehr zeitintensiv.“

Mails schreiben – Wie funktioniert die Beratung?

Gehen Mails von Ratsuchenden ein, fragt die Standortleitung bei den Peers an, wer Kapazitäten hat eine Beratung durchzuführen. „Es ist total wichtig, dass jede*r selbst entscheiden kann, mit wem sie/er in Kontakt treten möchte. Es ist menschlich, dass es Themen gibt, bei denen man sich unsicher fühlt oder mit denen man sich nicht so tief auseinandersetzen möchte“, sagt Christin Triebkorn. Während der Beratung liest eine hauptamtliche Fachkraft im Hintergrund alle Mails mit und hilft den Ehrenamtlichen bei Fragen. Beratungen können monate-, aber auch jahrelang dauern. „Natürlich ist es jederzeit möglich, dass Ehrenamtliche sagen: Ich brauche eine Pause. Dann werden Ratsuchende darüber informiert und von jemand anderem betreut“, sagt Christin Triebkorn. „Es ist auch möglich den Kontakt komplett abzugeben.“ Um über Erfahrungen, Probleme oder Sorgen im Beratungsalltag zu sprechen, nehmen alle Ehrenamtlichen an zweiwöchentlichen Teamsitzungen teil. Dort lernen

sie unter anderem eigene Grenzen zu setzen. „Das ist total wichtig, sich mit seinen eigenen Grenzen auseinander zu setzen. Es geht generell um Haltungsarbeit und Selbstfürsorge. Was kann ich tun, damit es mir gut geht? Was mache ich in stressigen Situationen? Was mache ich, wenn mich Mails mehr belasten, als ich gedacht hätte?“

Wer steckt dahinter?

Träger der [U25]-Onlinesuizidberatung ist der Deutsche Caritasverband und der Arbeitskreis Leben Freiburg, der die Beratung 2001 entwickelte. Gefördert wird das Angebot vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Warum ist das wichtig?

„Das Feedback der Ratsuchenden zeigt, wie wichtig unser Angebot ist. Wir brauchen junge Menschen, die dieses Thema enttabuisieren und die bereit sind sich dem Thema Suizid oder Suizidprävention anzunehmen“, sagt Christin Triebkorn. Denn immer wieder erhalten die Ehrenamtlichen von den Ratsuchenden positives Feedback. Da schreibt zum Beispiel eine anonyme Person auf dem [U25]-Instagramkanal: „Ich war selber schon oft in der Situation wo ich dachte: jetzt ist es vorbei ... Dann meldete ich mich bei @u25-deutschland an und geriet an meine 'Lena', eine Peerberaterin, die mir über Jahre hinweg so liebevoll mit ihrem 'da sein' half, mich und meine Probleme ernst nahm und damit mein Leben gerettet hat ...“.

Weitere Informationen unter: www.u25-deutschland.de

ICH HAB DIE KRISE!

10 Tipps für dich



Christin Triebkorn ist Rehabilitationspädagogin und Standortleitung der [U25] Online-Suizidprävention am Standort Dortmund. Die Onlineberatung richtet sich an suizidgefährdete junge Menschen. Gleichaltrige beraten dort Gleichaltrige. Ehrenamtlich. Anonym. Kostenlos. Steckst du gerade in einer Krise? Vielleicht helfen dir diese 10 Tipps von Christin Triebkorn:

1

Wenn du Suizidgedanken hast, Liebeskummer, Belastungen zu Hause oder andere Sorgen, dann bleibe mit deinen Gedanken nicht alleine. Auch, wenn du das Gefühl hast, dass du mit niemanden reden kannst oder wenn du dich schämst. Hab keine Angst: Vertraue dich jemandem an! Finde eine Vertrauensperson. Das kann deine beste Freundin oder dein bester Freund sein oder deine Familie. Wenn du in einer Krise bist, dann siehst du meistens vorne und hinten nicht mehr. Du brauchst Leute, die sagen: „Hey, ich gehe den Weg mit dir gemeinsam“.

2

Wenn du das Gefühl hast, dass du in deinem privaten Umfeld niemanden hast, mit dem du reden kannst, dann schaue im Internet, ob du dort anonyme Beratungsstelle findest oder eine Onlineberatung. Sei es ein Hilfefon, das Kindertelefon, die Telefonseelsorge, das Hilfefon für Mädchen und Frauen oder Jungs und Männer, die sexualisierte Gewalt erlebt haben.

3

Wenn du diesen Schritt gegangen bist, wenn du es schaffst und anfängst über deine Sorgen zu reden, ist das eine erste Entlastung. Ein Gespräch kann Leben retten.

4

Dann kannst du überlegen: Was kannst du dir Gutes tun? Welche Stressfaktoren gibt es, die du reduzieren kannst, damit sie nicht noch mehr Stress auslösen? Was brauchst du gerade, damit es dir wieder gut gehen kann?

5

Versuche dich ausreichend zu bewegen, Sport zu machen. Wenn es mal nicht klappt, dann ist es so. Das ist überhaupt nicht schlimm.

6

Versuche jeglichen Druck aus so einer Situation herauszunehmen und dir nicht zu sagen: „Es muss mir jetzt besser gehen.“ Ne, es darf dir auch tagelang, wochenlang, monatelang schlecht gehen. Das ist in Ordnung. Krisen sind manchmal sehr, sehr hartnäckig. Nicht alles kann von heute auf morgen wieder gut funktionieren.

7

Auch, wenn es Zeiten gibt, in denen es dir wieder richtig gut geht, können auch Phasen kommen, in denen es dir sehr schlecht geht. Das gehört dazu.

8

Ganz oft macht es Sinn, sich professionelle Hilfe zu holen und zu schauen, ob es Therapeutinnen oder Therapeuten in deiner Umgebung gibt, an die du dich wenden kannst.

9

Du musst von dir nicht erwarten, dass du Krisen alleine bewältigst oder dass du weißt, was zu tun ist. Junge Menschen haben oft noch keine Bewältigungs- oder Lösungsstrategien, aber du kannst sie lernen.

10

Für jeden Menschen braucht es individuelle Wege und Strategien.

Melde dich gerne bei uns, wenn es dir schlecht geht und du nicht weißt, wie es weitergehen soll. Nicht nur, wenn du Suizidgedanken hast: www.u25-deutschland.de



Es geht wieder los Firmung 2022

Nach einjähriger Pause beginnen wir im Herbst 2021 wieder mit der Firmvorbereitung in unserer Gemeinde.

Alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.07.2004 und dem 30.06.2005 geboren wurden, können am Wochenende **29. und 30. April 2022** zur Firmung gehen. Die kompakte Firmvorbereitung beginnt mit dem **Infotreffen am 23. November um 19 Uhr im Pfarrheim Zur Heiligen Familie**. Wer keine Einladung erhalten oder das Treffen verpasst hat, kann sich im Pastoralbüro melden.

Für alle, die zwischen dem 01.07.2005 und dem 30.06.2006 geboren wurden, beginnt die Firmvorbereitung nach den Sommerferien 2022. Die Firmung wird dann Ende 2022 stattfinden. Einladungen zu einem Infotreffen werden rechtzeitig verschickt werden.

Illustration: Andreas Schöllmann (Firmkurs Süß/Klettenberg)

Foto: Andreas Schöllmann

Jugendfahrt 2022 Italien/Toskana

Was Sommer-Ferienfreizeit
Wann 30. Juni bis 14. Juli 2022
Wohin Torre del Lago Puccini, Toskana/Italien
Wer Jugendliche von 15 bis 18 Jahren
Wieviel 499,- Euro
Infos & Anmeldung Mail an: Sommerfahrt@yahoo.com

Im nächsten Jahr wollen wir endlich wieder gemeinsam auf Reisen gehen. Unsere Jugendsommerfahrt 2022 führt uns nach Italien in die sonnige Toskana. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren erwarten zwei spannende Wochen mit tollen Ausflügen, Spaß in der Gruppe und natürlich viel Zeit am Strand. Die Plätze sind begrenzt, also meldet euch schnell an.



Foto: Pixels, Pixabay

Foto: Jürgen Damen, Pfarrbriefservice.de

Frühgottesdienst im Advent Traditionsfahnen werden weitergetragen ...

DANKE

Dank unseres tatkräftigen engagierten Vorbereitungsteams konnte im vergangenen Advent die Traditionsfahne weitergetragen werden. Unter den Auflagen der Corona-Pandemie war es dem Team gelungen, die Adventsdienstage zu Lichtpunkten des Dunkels zu machen: Mit Musik (teils selbst instru-

mentalisiert – teils von CD), Gebeten und Texten konnten wir wieder eine spirituelle Auszeit wahrnehmen, „abschalten“, die „Seele baumeln lassen“ und Kraft und Hoffnung für den Alltag schöpfen. Dafür ein ganz dickes Dankeschön!
Brigitta Bickenbach

Frühgottesdienste 2021

Wann	Immer dienstags
Datum	30. November 2021 7., 14. und 21. Dezember 2021
Zeit	6.00 Uhr
Wo	Pfarrsaal Zur Heiligen Familie



Wir möchten auch in diesem Advent die schöne Tradition am Kirchort Zur Heiligen Familie pflegen, sich am Dienstagmorgen um 6.00 Uhr zum Frühgottesdienst zu treffen und haben dafür unter den besonderen Umständen aktuell noch den Pfarrsaal vorgesehen. Gestärkt durch die von Gebeten, Texten und Musik erfüllte Ruhe soll an diesen Tagen unser Einstieg in den Alltag einen besonderen Impuls bekommen; am 21.12. wird der Frühgottesdienst als Roratemesse gefeiert.

Den adventlich gestimmten Frühaufsteher*innen in der Gemeinde bietet sich so die Gelegenheit, (auch) auf diese Weise die freudige Erwartung des Weih-

nachtsfestes unter sich und uns wachsen zu lassen. Auch wer nur an einem Tag dabei sein mag ist herzlich willkommen!

Das sonst übliche anschließende gemeinsame Frühstück braucht in diesen Zeiten auch eine Veränderung: Um den Coronaschutz zu gewährleisten bringt sich jede*r das Frühstück selbst mit (z.B. Thermoskanne, Butterbrot), und wir verzehren dieses „Advents-Picknick“ dann – jede*r am eigenen Tisch sitzend und mit angemessenem Abstand und doch in der Gemeinschaft – was in 2020 eine schöne Erfahrung war.
Thomas Nußbaum

Erstkommunion 2022

Liebe Familien,
ab Januar startet der neue Erstkommunionkurs 2022! Jede Familie entscheidet, ob sie sich alleine, gemeinsam mit mehreren Familien oder aber in einer Großgruppe in der Kirche auf den Weg machen, um Ende August bis Mitte September die feierliche Erstkommunionmesse zu



feiern. Zusätzlich werden wir einmal im Monat einen Gottesdienst feiern.

Falls Sie sich noch nicht angemeldet haben, aber Interesse am Kurs haben, wenden Sie sich bitte an Email:

johanna.dudek@heilige-familie-koeln.de



Fotos: Christoph Herrmann

Die DÜNNWALDER KONZERTANTE, eine Konzertreihe in der alten romanischen Nikolauskirche, befindet sich mittlerweile in ihrer 13. Spielzeit. Nach der großen Sanierung der Kirche wuchs im Jahre 2008 die Idee, diesen wundervollen Kirchenraum nicht nur liturgisch zu nutzen, sondern dort auch außergewöhnliche Kultur anzubieten.

Damit war ein Format geboren, dass international bekannte Künstler*innen nach Dünnwald holt und anspruchsvollen Musikgenuss „vor der Haustüre“ bietet.

Die einmalige Kombination von wunderbarer Akustik der romanischen Kirche, sehr ansprechender, fast familiärer Organisation und exzellenter Musikdarbietung hat sich mittlerweile ein Stammpublikum weit über die Grenzen Kölns erschlossen. In den 13 Jahren machten viele international renommierte Künstler*innen wie z.B. Maria Kliegel (Cello), Ida Bieler (Violine), Jose Fernandez Bardesio (Gitarre), Alinde Quartett, Hans Andre Stamm (Orgel), Tom Daun (Harfe) oder das Bläserquartett OPUS 4 mit Musikern des Leipziger Gewandhaus-



orchesters Station in Dünnwald, um nur einige zu nennen. Sowohl seitens der Künstler*innen, als auch der vielen Besucher*innen wurde dabei immer wieder die intime familiäre Atmosphäre und der direkte Kontakt zwischen Künstler*innen und Besucher*innen herausgestellt.

Die Organisation erfolgt komplett ehrenamtlich. Der Erlös wird für gemeinnützige Zwecke verwendet.

Leider hat die Coronapandemie auch hier dafür gesorgt, dass bis auf eine Ausnahme im September 2020 alle Konzerte abgesagt und das wirtschaftliche Polster des Veranstalterteams aufgebraucht wurde. Zurzeit wird überlegt, Mitte Dezember 2021 ein Abschlusskonzert zu organisieren. Ob es dann einen Abschluss für das Jahr 2021 oder einen Abschluss der Konzertreihe zumindest in der bisherigen Form darstellt, ist momentan noch völlig offen. Achten Sie bitte auf die Ankündigungen dazu in der Presse und in den kirchlichen Mitteilungsblättern.

Christoph Herrmann

BUCHTIPP

Juli Zeh: Über Menschen

Dies ist ein kluges Buch. Ein Buch, während dessen Verlauf wir immer wieder unsere Vorurteile auf den Prüfstand stellen müssen. Nichts ist so eindeutig, wie es scheint.



Dora, eine Wahlberlinerin zieht während der Coronapandemie mit ihrem Hund aufs Land, kauft ein Haus in Brandenburg. Weg von der Großstadt, vom Freund, von wenigen Bekannten. Den Job in einer Werbeagentur kann sie auch online stemmen. Ohne Auto, angewiesen auf wenige öffentliche Verkehrsmittel versucht sie, ihr Haus und den Garten in den Griff zu bekommen. Ihr Nachbar stellt sich mit den Worten vor: „Ich bin hier der Dorfnaazi“. Das ist nun gar nicht nach Doras Geschmack, denn sie fühlt sich besser als viele andere. Aufgeklärt. Gebildet.

Im Lauf der Zeit lernt sie, dass vieles nicht ist, wie es aussieht. Sie begegnet den unterschiedlichsten Menschen und fast widerwillig muss sie feststellen, dass alle ihre guten Seiten haben. Sie macht Bekanntschaften, wägt ab, guckt sich um, muss Vorurteile über Bord werfen. Erlebt Hilfsbereitschaft, ohne danach gefragt zu haben. Manchmal mehr, als der Eigenbrötlerin lieb ist. Jeder Tag bringt neue Überraschungen und bis zum Ende des Buches erfährt man, was alles an Gutem in vielen Menschen steckt. Und, dass mit dem notwendigen Verständnis trotz aller Gegensätze Gemeinschaft möglich und wichtig ist.

Dieses und viele andere schöne Bücher können Sie in unserer Bücherei St. Nikolaus ausleihen. Weitere Infos: www.buecherei-sanktnikolaus.de

Marie Kotzian

FILMTIPP

Ein verborgenes Leben

„Ein verborgenes Leben“ erzählt die Geschichte eines weithin unbekannten Helden. Der österreichische Bauer Franz Jägerstätter weigert sich standhaft, für die Wehrmacht zu kämpfen. Selbst im Angesicht der drohenden Hinrichtung bleibt er bis zuletzt davon überzeugt, seinem Gewissen folgen zu müssen. Getragen wird er von seinem tiefen Glauben und der unerschütterlichen Liebe zu seiner Frau Fani und den drei Kindern.

August Diehl und Valerie Pachner verkörpern Franz Jägerstätter und seine Frau Fani emotional aufwühlend, mit sensibler Präsenz und leidenschaftlicher Hingabe. Kameramann Jörg Widmer schuf dazu Bilder von poetischer Eleganz. Terrence Malicks unerschöpfliches Interesse am inneren Kampf seiner Hauptfigur macht „Ein verborgenes Leben“ zu einem allegorischen Widerstandsdrama über Mut und den Kampf gegen das Böse.

Zur Entstehung des Films

„Ein verborgenes Leben“ beruht auf der Lebensgeschichte des Franz Jägerstätter, einem Bauern in Österreich, der den Eid auf den Führer verweigerte. Wegen Wehrkraftzersetzung wurde er im August 1943 im Zuchthaus Brandenburg/Havel in einer Garage hingerichtet.



FILMTIPP

Ein verborgenes Leben

Der Film greift auf den Briefwechsel zwischen Jägerstätter und seiner Frau Franziska „Fani“ zurück, den Erna Putz als Buch herausgebracht hat.

Außerhalb von St. Radegund war die Geschichte Jägerstätters kaum bekannt – und wäre vielleicht nie entdeckt worden, wenn nicht der Amerikaner Gordon Zahn Nachforschungen betrieben und das Dorf in den 70er Jahren besucht hätte. 1984 veröffentlichte der Soziologe die Biografie „Er folgte seinem Gewissen. Das einsame Zeugnis des Franz Jägerstätter“.

Das Zitat am Ende des Films ist das Schlusswort aus „Middlemarch“ von George Eliot:

„...wenn die Welt immer besser wird, so ist das zum Teil auf Taten ohne historischen Rang zurückzuführen; und dass es um den Leser und mich nicht so schlecht steht, wie es sein könnte, das verdanken wir zur Hälfte den Menschen, die voll gläubigen Vertrauens ein Leben im Verborgenen geführt haben und in Gräbern ruhen, die kein Mensch kennt.“
(George Eliot)

WEITERE INFOS

Filmwebsite:
ein-verborgenes-leben.de

Filmtrailer:



LEBEN IM VEEDEL



Die DünwaldApp Eine „digitale Gemeinschaft“

Vieles findet man im Internet und in Apps und trotzdem „verschwinden“ lokale Angebote oft im zu großen WorldWide-Web. Die Lösung bietet in Dünwald eine gemeinsame App von Vereinen und Institutionen, die vom Bürgerverein Dünwald initiiert wurde. Viele Vereine und Einrichtungen nutzen inzwischen diese Möglichkeiten der Präsentation und Vernetzung und wir sind als Kirchengemeinde seit August auch in der DünwaldApp vertreten. Auf der Startseite der App befinden sich zunächst wichtige, übergreifende Themen, eine Übersichtskarte und Freizeittipps. Des Weiteren findet sich auf der Startseite für jeden beteiligten Verein und jede beteiligte Institution eine eigene Kachel, über die man die Inhalte des Vereins / der Institution finden kann. Eine App in der App. Im Bereich „Heilige Familie“ finden Sie Infos zu Ansprechpartner*innen, zur Gemeinde sowie zu unseren Angeboten und Einrichtungen. Ebenso finden Sie in der App unsere Publikationen, Termine und News.

Mit der DünwaldApp rücken Vereine, Einrichtungen, Künstler und Geschäfte auch digital zusammen und bieten allen Nutzer*innen eine gute Erreichbarkeit. Wir freuen uns, dass wir nun auch über die DünwaldApp mit Ihnen verbunden sind.
Andreas Schöllmann



Fotos: Bettina Scheidt

Gemeinschaft und Begegnung als Konzept Treffpunkt: Klamöttchen

VON BETTINA SCHEIDT

Als das Klamöttchen vor über sieben Jahren mit einem großen Familienfest eröffnet wurde, stand von Anfang an fest, dass es viel mehr sein soll, als ein Kindersachen-Secondhand-Laden. Es sollte ein lebendiger Ort werden, an dem Menschen aus verschiedenen Lebenssituationen, Generationen, Kulturen etc. zusammenkommen. Familien finden hier – neben schönen und günstigen Kindersachen – Informationen, Kontakte sowie Gesprächs- und Bildungsangebote. Die Räume wurden bewusst hell und geräumig eingerichtet, so dass man sich auch mit Kinderwagen entspannt bewegen kann. Der große Tisch für das Gespräch der Eltern und die schöne Spielecke für die Kinder gehören unbedingt dazu. Auch für kulturelle Veranstaltungen für die Eltern und Angebote für Kinder wurde Raum und Zeit eingeplant.

Schon seit vielen Jahren gibt es z.B. unsere Eltern-Kind-Spielgruppe, einen Trommelkurs, Nähkurse, Sing-Dich-Glücklich-Abende und Bücherlesungen. Auch Erste-Hilfe-Kurse für Kinder oder Vorträge zu Trotzphase und Smartphone-Nutzung sind bei uns regelmäßig zu finden. Wir unterstützen nach Terminvereinbarung bei der Little Bird-Anmeldung und „normalerweise“ ist auch eine Außenstelle des Pastoralbüros unserer Gemeinde einmal pro Woche im Klamöttchen angesiedelt.

Begegnung, Beratung und Vernetzung von Familien untereinander und mit den Menschen in Höhenhaus, Dünwald und den umliegenden Stadtteilen sind somit die wesentlichen Säulen des Konzeptes. Aus dem oftmals anonymen „Nebeneinander“ soll nach und nach ein „Miteinander“ werden.

Öffnungszeiten (vorübergehend reduziert)

Montag	9.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag	15.00 – 18.30 Uhr

Kontakt

Im Weidenbruch 135 · 51061 Köln
Tel.: 0221-16 88 76 80
Mail: team@familientreff-klamoettchen.de



Das Gelingen des Projektes „Familientreff Klamöttchen“ ist zu einem großen Teil dem Engagement und der Unterstützung von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Vorder- und Hintergrund zu verdanken. Die bunte Mischung aus unseren Mitarbeiter*innen und unseren vielen netten Stamm- und Neukund*innen machen das Klamöttchen zu einem tollen Ort der Vielfalt. Nicht alle der beschriebenen Aktivitäten sind je nach Pandemiesituation so umsetzbar, wie wir uns das wünschen. In großer Auswahl sind aber immer unsere schönen und gut erhaltenen Klamöttchen aus zweiter Hand vorhanden. Auch bei Büchern, Spielsachen und Zubehör haben wir ein ständig wechselndes Angebot. Dabei ist uns der nachhaltige Gedanke sehr wichtig. Weiternutzen statt Wegwerfen ist hier das wichtige Thema, das in Zeiten des Klimawandels, der Ressourcenknappheit und der Müllberge immer dringender wird. Gebrauchte Kleidungsstücke sind für die Gesundheit oft unbedenklicher als Neuware, da Schadstoffe schon herausgewaschen sind. Auch mit Wertschätzung der Dinge und Individualität hat es etwas zu tun und nicht zuletzt schon es natürlich auch den eigenen Geldbeutel.

Unsere Verkäufer*innen freuen sich auf der anderen Seite über eine kleine Einnahme und das gute Gefühl, wenn jemand anderes etwas weiterrnutzt, das man selber nicht mehr benötigt. Wir sind dankbar, dass unsere Kunden es mittragen, dass wir im Klamöttchen ganz bewusst nicht auf Gewinnmaximierung schauen, sondern auf faire Preise achten, die für alle Familien erschwinglich sind. Daher freuen wir uns auch über gespendete Sachen immer sehr.

Zum Schluss, der vielleicht wichtigste Gedanke: **„Second-Hand verbindet Menschen“**. Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass man „second-hand“ viel schneller, lockerer, persönlicher und interessierter ins Gespräch kommt als in einem konventionellen Geschäft? Egal ob es um den Preis geht, persönliche Erfahrungen oder man etwas Bestimmtes sucht? Nach meiner Erfahrung ist es fast immer so! Und das ist gut und wichtig. Und das verbindet! Das ist Gemeinschaft!



Kochen, Mitmachen, Entspannen

VON NORBERT SZUDERA-GAU

Die OT Haus der Jugend betreibt seit nunmehr fast zehn Jahren das mobile Projekt „Komet“: einen Transporter, der beladen mit Tischen, Sitzbänken, Pavillons, Kochgelegenheiten und vielen verschiedenen Spielen und Spielgeräten, verschiedene Standorte in Höhenhaus und Dünnwald aufsucht. Zusätzlich werden auf Anfrage verschiedene Pfarr-, Straßen- und Schulfeste besucht.

Seit vielen Jahren ist der Standort Posadowskystraße in der DEWOG-Siedlung in Höhenhaus ein fester Bestandteil des Komet-Programms und wird an zwei Tagen in der Woche angefahren.

Im Jahr 2016 änderte sich mit dem Einzug von etwa zweihundert Menschen mit Fluchthintergrund die Siedlungsgemeinschaft nachhaltig. Die Funktion des Kometen änderte sich ebenfalls. Es kamen nicht mehr nur Kinder und Jugendliche zum Kochen, Erzählen und Spielen, sondern auch deren Eltern. Der Komet wurde zu einem wichtigen Treffpunkt für die alteingesessenen und die neuen Bewohner*innen.

Die Angebote des Kometen gab es für alle jungen Bewohner*innen. Besonders wichtig war immer das gemeinsame Essen, das von allen Interessierten vorher zubereitet wurde. Diese Angebote konnten, dank finanzieller Unterstützung durch das Erzbistum Köln, regelmäßig und zuverlässig durchgeführt werden. Das regelmäßige gemeinsame Spielen, Kochen, Essen und miteinander reden ließ Verständnis für andere, Freundschaften und Gemeinschaft entstehen.

Seit etwa vier Jahren nehmen Kinder aus der Posadowskystraße regelmäßig am Ferienprogramm der OT Haus der Jugend teil (Ferien zu Hause Höhenhaus) und erleben dort Gemeinschaft mit anderen Kindern aus Höhenhaus, Dünnwald und anderen Stadtteilen.

In den Wintermonaten bleibt der Komet aktiv. In der Von-Bodelschwingh-Schule ergänzt das Komet-Team dreimal wöchentlich mit einem Kochangebot das Nachmittagsprogramm der Schule. Viele der Kinder aus der Posadowskystraße gehen in diese Schule, sodass der Kontakt das ganze Jahr gehalten werden kann.

Der Komet steht kurz vor seinem zehnten Geburtstag und mit der vielfältigen Unterstützung, die ihn bisher getragen hat, werden sicher noch weitere spannende Jahre im Dienste der Gemeinschaft gestaltet werden können.



Foto: Norbert Szudera-Gau

Foto: Katja Fissel, pixabay



Sozialraumkoordination Höhenhaus/Dünnwald

VON GERRIT MAYS



Liebe Höhenhauser*innen und Dünnwalder*innen,

mein Name ist Gerrit Mays und ich bin seit rund einem Jahr für die Sozialraumkoordination des neu geschaffenen Sozialraums Höhenhaus und Dünnwald zuständig. Mein Arbeitgeber, der von der Stadt für die Sozialraumkoordination vor Ort beauftragt wurde, ist der Caritasverband. Vorab war ich mehrere Jahre u. a. als Sozialberater und Netzwerkvertreter für das Interkulturelle Zentrum „FIZ e.V.“ in Köln-Chorweiler tätig.

Was ist die Sozialraumkoordination?

Die Sozialraumkoordination ist Teil des städtischen Programms „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“, das von den Kölner Wohlfahrtsverbänden und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung gemeinsam entwickelt wurde. Das Programm besteht seit 2005 und umfasste bisher elf Sozialraumgebiete in den Bezirken Rodenkirchen, Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler, Mülheim, Kalk und Porz. Neu hinzu kamen 2020 die Sozialraumgebiete Höhenhaus/Dünnwald und Porz-Mitte/Urbach. Insgesamt gibt es Stand 2021 15 Sozialraumgebiete in Köln.

Welches Ziel hat die Sozialraumkoordination?

Ziel des Programms ist es, die Lebensbedingungen und Teilhabechancen für die Bewohner*innen in den festgelegten Gebieten in Köln zu verbessern. Die Sozialraumkoordination stellt Kontakte zwischen Institutionen, Bürger*innen, Behörden und Fachdiensten her und unterstützt die Entwicklung stadtteilbezogener Konzepte. Dafür ermittelt sie Themen und Wünsche der Menschen und Akteur*innen im Stadtteil und führt engagierte Menschen zusammen. Sie unterstützt und initiiert Maßnahmen und Projekte, die vor Ort weiterhelfen sollen.

Was alles tut die Sozialraumkoordination?

- Mit vielen Menschen sprechen (Bürgerschaft, soziale Akteur*innen, Verwaltung, Politik,...)
- Arbeitskreise und Konferenzen moderieren/initiieren/begleiten/organisieren
- Informationen, Themen und Bedarfe aus den Stadtteilen sammeln

- Projekte planen/organisieren/unterstützen
- Finanzen für den Stadtteil akquirieren
- Straßenfeste und weitere Aktionen planen/organisieren/unterstützen
- Visionen entwickeln für eine solidarische Stadt mit vielen tollen Veedeln

Wie sieht das in der Praxis aus?

Exemplarisch für die Arbeit steht z. B. der Prozess des neu entstehenden Gemeinschaftsgartens in der Donewald-Siedlung in Dünnwald. Entstanden ist die Idee bereits Ende 2019 in dem Familienzentrum des SKM in der Siedlung. Konkret gab es dort eine Gruppe von engagierten Eltern, die sich eine Möglichkeit und einen Ort zum Gärtnern wünschte. Heraus kristallisiert hat sich hierfür ein städtischer Parkplatz neben dem Familienzentrum. Anschließend wurden rund 200 Unterschriften für die dortige Umsetzung gesammelt. Die Rolle der Sozialraumkoordination war im Folgeprozess das Zusammenbringen der sozialen Akteur*innen vor Ort (AG), um gemeinsam an der Realisierung des Projektes zu arbeiten, die Moderation des Prozesses sowie die Kontaktaufnahme und Gewinnung der Verwaltung und Bezirkspolitik für das Vorhaben. Zudem auch die Sicherstellung der Finanzierung des Projektes – so wird durch die Vermittlung der Sozialraumkoordination die kostspielige Umzäunung der Fläche wahrscheinlich aus bezirklichen Mitteln finanziert werden können, sodass die Rahmenbedingungen für die Umsetzung geschaffen sind. Die Sozialraumkoordination unterstützt also bei der Verwirklichung von Wünschen und Ideen vor Ort, indem Sie möglichst viele Akteur*innen einbezieht und als intermediäre Instanz zwischen diesen vermittelt.

Wie kann man mich erreichen?

Gerne stehe ich Ihnen bei noch offenen Fragen zur Verfügung. Falls Sie Entwicklungen vor Ort besprechen möchten oder tolle Ideen für das Veedel haben, können Sie sich jederzeit melden. Sie können mich entweder unter **01522 - 432 27 27** telefonisch erreichen oder mir eine E-Mail schreiben **Gerrit.Mays@caritas-koeln.de**. **Ich freue mich auf Sie!**

KINDER- SEITE

LATERNEN FÜR DEN MARTINSZUG

Tim, Laura, Alexander und Mio freuen sich auf den Martinszug, für den sie extra schöne Laternen gebastelt haben. Doch die beiden Bilder sind nicht genau gleich. Es haben sich zehn Unterschiede eingeschlichen. Findest du sie?



Daria Broda, pfarrbriefservice.de

Feste im Kirchenjahr – für Kinder erklärt (Teil 2)

Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell. Die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.



Illustrationen: Bianka Leonhardt, kinder-regenbogen.at, pfarrbriefservice

Das Fest des heiligen Nikolaus

Am 6. Dezember feiern wir das Fest des heiligen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra (liegt heute in der Türkei). Nikolaus hat versucht, wie Jesus zu leben. Er teilt, schenkt gerne her und liebt die Kinder ganz besonders. So schenken am Vorabend seines Festes Erwachsene für Nikolaus Kindern Nüsse und Obst. Sie erinnern an den Freund von Jesus.



Du kannst Sankt Martin sein

Hast du dir schon einmal überlegt, wie es wäre, so zu sein, wie Sankt Martin?

Dieser römischen Soldat, der an jenem eiskalten Winterabend einen frierenden Bettler am Wegesrand entdeckt. Sankt Martin hat nichts bei sich. Kein Essen, kein Geld. Nur seinen Mantel. Und den teilt er mit dem Bettler.

Vielleicht denkst du dir, ich kann meine Jacke schlecht zerschneiden, wenn ich einen Bettler in der Stadt sehe. Dann ist sie kaputt und keiner hat etwas davon. Was soll ich also mit einem alten Heiligen, der vor mehr als 1500 Jahren gelebt hat? Er ist verstaubt, altbacken, uninteressant und out. Vielleicht.

Vielleicht ist er heute aber auch so aktuell wie nie zuvor. Warum? Weil seine Einstellung und das was er gemacht hat ziemlich cool war und immer noch ist. Denn, auch heute ist es wichtig zu teilen, sich um andere zu kümmern und zu helfen.

Hast du Lust, es auszuprobieren?

Willst du versuchen, so zu sein, wie Sankt Martin es war? Dann ist die „Sankt Martin Challenge“ genau das Richtige für dich. Schneide sie mit der Schere aus und stecke sie in deine Hosentasche, in deinen Geldbeutel oder häng sie dir an den Kühlschrank oder an deine



Die „St. Martin-Challenge“ Für Kinder

1. Teile deine Süßigkeiten mit einem Freund.
2. Kümmere dich um Außenseiter in deiner Klasse (zum Spielen treffen, nicht ausgrenzen, in die Klassengemeinschaft mit aufnehmen).
3. Besuche eine ältere Frau oder einen älteren Mann in deinem Ort.
4. Nimm deinen Eltern eine Aufgabe im Haushalt ab (Spülmaschine ausräumen, Wäsche aufhängen, Treppe kehren, usw.).
5. Gib im Bus deinen Sitzplatz an jemanden ab, der nicht so gut stehen kann.

Bild/Layout: Christian Schmitt, Text: Ronja Gaj

Weihnachten

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr. Es beginnt am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend und dauert bis zum 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag. Wir feiern, dass der Sohn Gottes geboren worden ist. Gott hat sich so klein gemacht und ist als Baby auf die Welt gekommen. Für viele Menschen gehören eine Krippe und der Christbaum zum Fest dazu. Wie feiert deine Familie das Fest?



Erscheinung des Herrn, Dreikönigsfest

Drei Weise aus dem Orient suchen den König, der die Welt rettet. Ein Stern führt sie zum Christkind. Sie schenken Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe, das sind Königsgeschenke. Um den 6. Januar, dem Dreikönigsfest, ziehen Sternsinger durch unsere Straßen und bitten für Kinder in Not. Sie schreiben einen Haussegen (C + M + B = Christus segne dieses Haus) an die Türen.



Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.

Gut aufgehoben in der Kitagemeinschaft St. Johann Baptist

Vom ersten Tag an neu in der Kita? Aber nicht allein. Ältere Kinder begleiten die Neulinge als Pat*innen und helfen ihnen so, schnell anzukommen und sich wohlfühlen. Die Großen erfahren, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen, stärken ihr Selbstbewusstsein und die Kleinen fühlen sich gut aufgehoben.

Liebevoll gepflegte Rituale wie gemeinsames Frühstück, Tischgebet, Morgenkreis, Geburtstagsfeiern etc. schenken den Kindern Verbundenheit und Aufmerksamkeit, in Gemeinschaft.

Lust auf ein Gesellschaftsspiel? Prima, es finden sich im Nu genügend Spielkameraden und Konzentration sowie Durchhaltevermögen werden ganz nebenbei gestärkt.

Kinder sind kreativ, wollen ausprobieren und entdecken. Das geht besonders gut im Wald. Die Walddtage sind in der Kita besonders beliebt. Tipis werden gebaut und mit großem Eifer sammeln die Kinder Äste und Zweige für ihr Waldsofa. Für Frühstück und Mittagessen brauchen schließlich alle einen gemütlichen Sitzplatz.

Der Wald ist eine Kraftquelle und weckt den Erfindergeist. Gemeinsam überlegen Kinder und Erzieher*innen, was man noch so machen kann. Schon ist sie da, die Idee: Wir schenken dem Wald einen großen Schmetterling. Auf gehts! Eifrig sammeln die Kinder alles, was der Wald hergibt: Blätter, Zweige, Äste, Steine, Eicheln und viel mehr... Alles wird langsam sortiert und dann geht es los: Zuerst wird die Kontur des Schmetterlings gelegt und Größe und Form bestimmt. Dann entstehen in achtsamer Kleinarbeit Muster und Formen. Alle sind hochkonzentriert. Ganz schön anstrengend! Das Ergebnis ist beeindruckend. Staunend stehen die kleinen und großen Künstler vor ihrem Werk; ihre Augen strahlen. Voller Freude stimmen alle das Waldlied an und sagen dem Wald DANKE für alle seine Gaben.



Unser „Waldschmetterling“

Foto: Eva Stump

Zurück in der Kita, weiter auf Entdeckungstour. Aus Pappkartons werden Schiffe und Autos gebastelt, alle machen mit. Die Großen schneiden Fenster aus, kleben Schornsteine und Räder an. Dann sorgen die Kleinen für einen farbenfrohen Anstrich. Anschließend geht es dann gemeinsam auf große Fahrt. Tische, Decken und Kissen werden zu „gefürchteten“ Räuberhöhlen. Werden die Höhlen zu klein für all die Räuber, bietet sich das große Außengelände an. Hier lernt man auch Räuber und Piraten aus den anderen Gruppen kennen und kann gemeinsam neue Pläne schmieden.

Im letzten Kitajahr erleben die Kinder eine ganz besondere Gemeinschaft. Aus allen Gruppen kommen sie zusammen. Die Vorschulkinder bilden zeitweise für Projekte eine eigene Gruppe. Spielerisch werden sie auf die Schulzeit vorbereitet. Sie sind jetzt die Großen, bestimmen mit, was sie gerne unternehmen möchten, üben sich in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Zum Ende der Kitazeit gehen Sie auf Abschlussausflüge und in den letzten Tagen gibt es viele gemeinsame Erlebnisse, nur für sie. Ein liebevoll gestalteter Gottesdienst lässt die Großen los mit dem vertrauensvollen Wünschen auf eine freudige Schulzeit.

Martina Buchholz

für das Team der Kita St. Johann Baptist

Neues aus den Kitas

Ich, Du, Wir – Gemeinschaft (er)leben

Ge|mein|schaft |Gemeinschaft|

Substantiv, feminin (die)

1. das Zusammensein, -leben in gegenseitiger Verbundenheit (eheliche Gemeinschaft)
2. Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Anschauungen o. Ä. untereinander verbunden sind „eine verschworene Gemeinschaft“

So steht Gemeinschaft als Definition im Wörterbuch. Für uns als Kita ist Gemeinschaft viel mehr. Wir als Team haben alle ein Ziel: die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, zu stärken, sie zu begleiten und dies gemeinschaftlich zu erleben.

Den Kindern geben wir dazu verschiedene Werte mit auf den Weg: sich gegenseitig helfen, respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander, Verantwortung übernehmen, Toleranz leben, Achtsamkeit sich und anderen gegenüber etc. All dies erleben die Kinder im Alltag und erfahren hierbei auch Grenzen und Regeln, erfahren das jedes Kind ein Platz in der Gemeinschaft hat. Sich auch einmal zurückzunehmen und Rücksicht zu üben ist nicht immer leicht, aber das wird die Kinder in ihrem Leben immer wieder begleiten. Nur gemeinsam kann man solchen Hürden leichter nehmen.

Nach den Sommerferien findet jedes Jahr in allen Gruppen die Eingewöhnung statt und auch hier begleitet uns das Thema Gemeinschaft, was gerade in der neuen Gruppenfindung wichtig ist. Mit Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen, Bilderbüchern und Gesprächen wird mit viel Spaß und Freude das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert, jedes Kind wahrgenommen und seine Fähigkeiten und Vorlieben beachtet.

Zurzeit begleitet uns ein schönes Lied/Gedicht von Irmela Brender:

Ich bin ich – und du bist du
wenn ich rede – hörst du zu
wenn du sprichst – dann bin ich still
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst – helf ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst – steh ich im Tor,
pfeif ich Angriff – schießt du vor,
spielst du pong – dann spiel ich ping,
und du trommelst wenn ich sing.
Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir vieles machen.
Ich mit dir und du mit mir – **das sind wir.**

Wir leben Gemeinschaft.

Auch im Kita-Team ist Gemeinschaft gefragt. Alleine wäre unsere Kita nicht das was sie ist. Wir alle sind pädagogische Fachkräfte, aber nicht nur unsere Arbeit zeichnet uns aus, sondern auch jede Persönlichkeit, die jede*r mit sich bringt. Alle haben ihre je eigene Geschichte, ihre Wertvorstellungen und alle bringen die Liebe zu unserem Beruf mit ... denn nur so können wir gemeinsam mit Kindern arbeiten.

Wir haben die Kinder gefragt: Was bedeutet Gemeinschaft für Euch, was verbindet ihr damit? Ein ganz einfaches Wort kam immer wieder als Antwort:

ZUSAMMEN
sein – spielen – lesen
Fußball spielen – bauen – malen

Kinder können so herrlich unkompliziert sein und sehen die Welt mit ihren Augen. Zusammen können wir so viel erreichen, in der Kita, in der Gemeinde, in der Welt. Gemeinsam.

Kerstin Hoffmann

für das Team der Kita St. Joseph

Foto: Kerstin Hoffmann



„Die Sternsinger*innen kommen!“

VON ANDREAS SCHÖLLMANN

... heißt es in jedem Jahr Anfang Januar auch in Dünnwald und Höhenhaus. Mit dem Kreidezeichen bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu Ihnen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ steht die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2022.

Auf dem Sternsingerplakat sehen wir einen Jungen: Er heißt Benson, ist zehn Jahre alt und lebt in dem afrikanischen Land Südsudan. Auf dem Bild liegt Benson gerade in einem Krankenhaus. Aber er lacht und ist fröhlich, weil er wieder gesund ist. Im Südsudan gibt es viele Mangobäume. Wenn die Mangos reif sind, klettern die Kinder in die hohen Bäume, um sie zu pflücken. Dabei ist Benson abgestürzt. Beim Fallen hat er sich an einem Ast verletzt. Später hat sich die Verletzung dann entzündet. Seine Mutter konnte ihn in ein Krankenhaus bringen, das von den Sternsinger*innen unterstützt wird. Die Ärzte und Schwestern, die Benson behandelt haben, brauchten Medizin und Salben, um ihn zu heilen. Nach ein paar Wochen konnte Benson schon wieder spielen ... und vermutlich auch wieder auf Bäume klettern. Benson konnte geholfen werden, doch bis heute hat die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Vor allem in Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Durchfall, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie gefährden die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich – und sie bedrohen die Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte.

Unsere Spenden helfen

Durch den Einsatz unserer Sternsinger*innen kommt der Segen zu Ihnen nach Hause und Ihre Spende wird zum Segen für viele Kinder auf der Welt. Viele Projekte werden so erst möglich und schenken Kindern die Chance auf ein besseres Leben.

Sie möchten besucht werden?



Die nächste Aktion findet am **8. Januar 2022** statt. Die Sternsinger*innen kommen gerne zu Ihnen. Melden Sie sich einfach über unsere Homepage **www.heilige-familie-koeln.de** an oder scannen Sie den QR-Code.

Du möchtest mitmachen?

Dann melde dich über den QR-Code an



Werde Sternsinger*in!

Machst du mit, wenn eine halbe Million Sternsinger*innen den Menschen in Deutschland den Segen bringen? Möchtest du mit-helfen, dass es Kindern in Not besser geht?

Diesmal heißt unser Motto:

„Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“

Wir suchen für die Sternsingeraktion möglichst viele Königinnen und Könige (Alter: 8-14 Jahre).

Sternsingeraktion

8. Januar 2022 | 9.00 Uhr

Vorbereitungstreffen

18. Dezember 2021 | 10.30-12.00 Uhr
in Zur Heiligen Familie

Infos zur Aktion und Anmeldung erhältst du bei **johanna.dudek@heilige-familie-koeln.de** oder **andreas.schoellmann@heilige-familie-koeln.de** !

Den neuen Film zur Aktion Dreikönigssingen mit Reporter Willi Weitzel zum Thema Gesundheit findest du auf der Homepage der Sternsinger: **www.sternsinger.de/film** oder über den QR-Code:



GESICHTER DER GEMEINDE

Die Gemeinschaft unserer Mitarbeiter*innen:



Foto: Andreas Schöllmann

Unsere Küsterinnen sind **Monika Pilger**, zuständig für die Kirchen St. Hermann-Joseph, St. Nikolaus und Zur Heiligen Familie sowie **Katharina Zenz** in den Kirchen St. Johann Baptist und St. Hedwig.



Foto: privat

Im Bereich der Kirchenmusik arbeiten hauptberuflich in unserer Gemeinde **Thomas Schoennagel** und seit 1. Oktober 2021 **Monika Swiechowicz** (Foto auf S. 30).

Kirchenmusik



Foto: Bärbel Pohl

Das Team unserer Pfarramtssekretärinnen ist im Pastoralbüro für Sie da. Es sind **Bärbel Pohl**, **Dorothee Brandl**, **Monika Laurien** und **Annette Hirsch**.

An allen fünf Kirchorten und auch in unseren Kindertagesstätten wirken als Hausmeister **Krystian Gonska** und **Benedikt Eßer**.



Foto: Monika Laurien

Hausmeister



Monika Swiechowicz unsere neue Kirchenmusikerin

Foto: privat

Liebe Gemeindemitglieder!

Seit Oktober habe ich das Vergnügen, in Eurer und zugleich meiner neuen Gemeinde als Kirchenmusikerin zu arbeiten. Ich bin gebürtige Polin, komme aus einem kleinen Dorf - Skomielna Biala im Beskidengebirge, welche in unmittelbarer Nähe zum berühmten Skiort Zakopane, liegt. Seit 25 Jahren wohne ich in Hannover und freue mich in die, durch lange christliche Tradition geprägte Kulturstadt Köln, umzuziehen.

Als ich 8 Jahre alt war fand ich zur Musik mit dem Akkordion. Zur Oberstufe zog ich dann, um mich weiter fortbilden zu können, nach Krakau, wo ich in einem Musikinternat lebte, lernte und übte. Studiert habe ich dann in Warschau, an der Fryderyk Chopin Musikuniversität, wo ich meinen Ehemann mit dem ich in diesem Jahr unser 25. Hochzeitsjubiläum feiern durfte, ebenfalls Akkordeonisten, kennenlernte. Nachdem ich dort meinen Master of Art mit Auszeichnung abgeschlossen hatte verschlug es mich an die Hochschule in Hannover zur Solistenklasse, worauf noch ein Studium der Neuen Kammermusik folgte. Seit vielen Jahren bin ich als Freiberufliche Künstlerin sowie Musikpädagogin (an der Musikschule Bremen), tätig. Das ich irgendwann beruflich Orgel spielen würde, war lange nicht vorherzusehen. Alles fing sehr unschuldig mit Sonntagsgottesdiensten in der polnischen Gemeinde an, endete im Nachhinein mit einem Kirchenmusikstudium an der Hochschule in Hannover (HMTMH).

Da die Musik seit Jahrhunderten ein Medium zum Zusammensein ist, schätze ich und freue ich mich sehr, auf neue Kontakte und hoffe das wir uns gegenseitig

inspirieren werden. Musik, ob Spiel oder Gesang hilft bei negativen Emotionen, reduziert Stress und zaubert ein Lächeln auf jedermanns Gesicht, deshalb freue ich mich insbesondere über alle singenden Gemeindemitglieder.

Als Ziel habe ich mir den Aufbau des Kirchenchorlebens nach der Pandemie, gesetzt. Hier möchte ich außer den Werken alter, bedeutender Komponist*innen, ebenfalls die der neuzeitlichen berücksichtigen und deren Attraktivität und Ausdrucksstärke den Zuhörer*innen, als auch den Performer*innen nahelegen. Die Entwicklung der Sensibilität und des Musikbewusstseins ist vor allem im Kindesalter wichtig, worauf ich bei der Arbeit mit Kindern sehr hohen Wert lege. Dies ist vor allem für geistig eingeschränkte Kinder ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung und Sinneswahrnehmung, was ich sehr gut am Beispiel meines geistig behinderten, autistischen Sohnes 18 Jahre lang beobachten konnte.

*„Ich freue mich
über alle
singenden Gemein-
demitglieder.“*

Als eine Neuigkeit für die Gemeinde möchte ich eine Reihe mit Kunstdarstellungen starten. Diese werden aus einem Mix von Text, Musik, Bild und Gebet bestehen und uns durch das ganze Kirchenjahr begleiten. Hierbei werden Sie bestimmt meine Tochter an der Violine kennenlernen, welche gerade in Posen sich auf ihren Master of Arts an der Musikhochschule vorbereitet.

Zum Schluss meiner Vorstellung, möchte ich noch erwähnen, dass ich mich sehr auf den Karneval freue, da diesen mitzerleben einer meiner Kindheitsträume war.

GOTTESDIENSTE in der Heiligen Familie Köln Dünwald-Höhenhaus

	Donnerstag	Samstag	Sonntag
St. Johann Baptist	19.00 Uhr Hl. Messe		9.30 Uhr Hl. Messe (1. + 3. Sonntag im Monat)
St. Hedwig		17.00 Uhr Hl. Messe	
Zur Heiligen Familie			11.00 Uhr Hl. Messe
St. Nikolaus		18.30 Uhr Hl. Messe	
St. Hermann-Joseph			9.30 Uhr Hl. Messe (2. + 4. Sonntag im Monat)

Gottesdienstangebote mit besonderer Gestaltung für Kinder und Familien

Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern bis 7 Jahre	Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern ab 8 Jahren
an jedem 3. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr in St. Hedwig	an jedem 4. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr in St. Hedwig



Die aktuelle Gottesdienstordnung finden Sie in den Kirchturmspitzen und auf unserer Homepage.

IMPRESSUM:

Informationen der Gemeinde Heilige Familie – Köln Dünwald/Höhenhaus

Herausgeber:

Gemeinde Heilige Familie Köln
Redaktion: Anika Furtkamp,
Andreas Flach,
Andreas Schöllmann (V.i.S.d.P.),
Stefan Krein, Gert Nisius,
Ewald Roeseling

Grafik: Astrid Weingarten

Auflage: 7.500 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei
29393 Gr. Oesingen

Anschrift der Redaktion:

Gemeinde Heilige Familie Köln
Am Rosenmaar 1
51061 Köln

Tel: 0221-16 80 87 80

www.heilige-familie-koeln.de

Konto der Gemeinde:

KKG Heilige Familie,
IBAN DE 63 3705 0198 0011 7723 65
BIC COLSDE33

Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel werden von der Redaktion verantwortet. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält es sich vor, Artikel zu kürzen.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Wenn Sie uns schreiben oder anrufen wollen, erreichen Sie uns über das Pastoralbüro, siehe Rückseite, oder per Mail:

redaktion@heilige-familie-koeln.de.

Diese und frühere Ausgaben finden Sie im Internet unter www.heilige-familie-koeln.de als pdf-Dokument.



KONTAKT

Hier erreichen Sie uns

PASTORALBÜRO HEILIGE FAMILIE

Am Rosenmaar 1 (Eingang Lippeweg 29)
51061 Köln

Öffnungszeiten

Montag | Freitag 9.00 - 14.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag 9.00 - 12.00 | 16.00 - 18.00 Uhr

Telefon 0221-16 80 87 80

Telefax 0221-16 80 87 818

Mail pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de

Internet www.heilige-familie-koeln.de

VERWALTUNGSLEITUNG

Stephanie Röttgen

Am Rosenmaar 1

51061 Köln

Telefon 0221-16 80 87 827

Mail verwaltungsleitung@heilige-familie-koeln.de

SEELSORGEBEREICHSMUSIKERIN

Monika Swiechowicz

Am Rosenmaar 1

51061 Köln

Telefon 0157-501 80 443

Mail sb-musiker@heilige-familie-koeln.de

SEELSORGETEAM

Pfarrer

Klaus Gertz

Telefon 0221-16 80 87 815

Mail pfarrer@heilige-familie-koeln.de

Pfarrvikar

Pater Tijo George, CMI

Telefon 0221-16 80 87 817

Mail pfarrvikar@heilige-familie-koeln.de

Pastoralreferentin

Johanna Dudek

Telefon 0221-16 80 87 819

Mail johanna.dudek@heilige-familie-koeln.de

Pastoralreferent

Andreas Schöllmann

Telefon 0221-16 80 87 831

Mail andreas.schoellmann@heilige-familie-koeln.de

OFFENE KIRCHEN

St. Nikolaus

Samstag 14.00 - 16.00 Uhr

Sonntag 14.00 - 16.00 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr (April - Okt.)

Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

St. Hedwig

Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr

St. Johann Baptist

Samstag 10.00 - 12.00 Uhr

Sonntag 9.00 - 11.00 Uhr

(am 1./3. + 5. Sonntag im Monat)

Freitag 15.00 - 17.00 Uhr

Sie möchten
bei einer unserer
vielen Aktivitäten
mitmachen?

KONTAKT:

ehrenamt@heilige-familie-koeln.de
Telefon: 0221-16 80 87 80

Möchten Sie regelmäßig aktuelle Informationen aus unserer Pfarrgemeinde erhalten?

Dann abonnieren Sie die Kirchturmspitzen als kostenlosen wöchentlichen Newsletter. Darin enthalten sind alle Nachrichten aus der Gemeinde Heilige Familie Köln Dünnwald/Höhenhaus. Senden Sie eine kurze Mail an: pastoralbuero@heilige-familie-koeln.de.

Außerdem können Sie die aktuellen Kirchturmspitzen und diesen Pfarrbrief als PDF-Datei von unserer Internetseite herunterladen:

www.heilige-familie-koeln.de